

Im Zuge der Erinnerung an Kants und Schellings Werk aus gegebenem Anlass setzt sich die Tagung zum Ziel, die Rolle der Philosophie im Kontext der Wissenschaften herauszuarbeiten und im Fokus der Frage nach dem Menschen darzustellen. Orientierung dafür liefern die klassischen Universitätsschriften der deutschen Philosophie, insbesondere Schellings Vorlesungen «Über das akademische Studium» von 1802, in denen die Aufgabe verfolgt wird, Funktion und Erkenntnisleistung der Philosophie eben im Kontext der Wissenschaften zu situieren und damit auch die Wissenschaften ihrerseits zu bestimmen.

Die Tagung soll die Vorgabe aufnehmen und in einem ersten Teil die Begründung von Wissenschaft durch die Philosophie und die gleichzeitige Behauptung ihrer selbst als Wissenschaft zum Thema haben. Unmittelbar dazu gehörig ist die Abgrenzung von möglichen anderen Formen von Wissen, wie etwa dem Glauben.

In einem zweiten Teil soll der Blick auf die Einzelwissenschaften geworfen werden, und zwar vor allem auf jene Wissenschaften, die sich zumal durch die Thematisierung des Lebendigen und des Menschen – durchaus in Konkurrenz zur Philosophie – als Wissenschaften etablieren.

Drittens steht das spezifische Wissen der Philosophie vom Menschen und seine Funktion in ebendiesem Kontext zur Debatte. Hier ist die Sachhaltigkeit von Reflexionswissen zur Sprache zu bringen und deutlich zu machen. Es begründet die Wissenschaften vom Menschen erst als solche, indem es eine sonst vermutlich nicht gegebene Perspektive für die Bestimmung der Natürlichkeit (nicht: Natur) und Kreativität des Menschen schafft.

Viertens soll in einem letzten, der Postmoderne nicht geheuren Schritt der klassische und doch immer schon gebrochene Anspruch der Philosophie, ein Ganzes von Leben und Welt entwerfen zu können, in den Versionen Kants und Schellings vorgeführt werden: in der Postulatenlehre und in der Darstellung des theogonischen Prozesses.

Hier erhält der Mensch jeweils einen Ort im Ganzen, wenn man so will. Aber das Ganze entzieht sich sogleich auch seinem Entwurf. Denn wie ist zu denken, was noch nicht zu Ende und was in seinem Anfang unbegreiflich ist? Zum Entwurf des Ortes gehört die andere Rede von der «tiefen unzerstörlichen Melancholie alles Lebendigen».

Philosophie
Wissenschaft
Anthropologie
bei Kant
und Schelling



Was ist der Mensch?

Öffentliche Tagung zu
Kants 200. und Schellings 150. Todestag

Unter der Leitung von

Prof. Dr. Helmut Holzhey (Zürich) und

Prof. Dr. Jörg Jantzen (München)

Philosophisches Seminar der Universität Zürich

Internationale Schelling-Gesellschaft e.V.

Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Informationen

www.unizh.ch/philosophie/kant-schelling

Eintritt frei

Universität Zürich
8.–11. September 2004

Programm

8.–11. September 2004

Mittwoch
8. September 2004
Rämistrasse 69
Hörsaal 106, 1. Stock

- 18.00 Eröffnung, Begrüssungen**
- 18.30 Schellings späte Rückkehr zu Kant. Oder:
Über den Unterschied zwischen absolutem Idealismus
und philosophischer Romantik
Manfred Frank, Tübingen
- 19.30 Empfang
- 20.30 Lesung und Konzert
Mirjam Japp
Duo Calva (Daniel Schaerer und Alain Schudel)

Donnerstag
9. September 2004
Rämistrasse 74
Hörsaal G 041, 2. Stock

- I. Philosophie und Wissenschaft**
Vorsitz: Thomas Leinkauf, Münster
- 09.00 Die Begründung der Metaphysik und die Metaphysik
der Natur bei Kant und Schelling
Manfred Baum, Wuppertal
- 10.15 Das Selbstsystem in der kritischen Philosophie- und
Wissenschaftsbegründung
Reinhard Brandt, Marburg
- 11.45 Glaube und Wissen
Birgit Sandkaulen, Jena

II. Der Mensch als Gegenstand seines Wissens: Die Wissenschaften

- Vorsitz: Wilhelm G. Jacobs, München
- 14.30 «Menschliche Wissenschaft». Absolutes Ich und das
Subjekt der Psychologie und Anthropologie
Paul Ziche, München
- 15.45 Die Wissenschaft vom Menschen als «Biologie»
Stefano Poggi, Florenz
- 17.15 Die Menschheit. Eine unendliche Geschichte –
Was leistet die kosmopolitische Geschichtsphilosophie
Kants und Schellings?
Francis Cheneval, Zürich

Freitag
10. September 2004
Rämistrasse 74
Hörsaal G 041, 2. Stock

III. Der Mensch als Gegenstand seines Wissens: Die Philosophie

- Vorsitz: Ulrich Stadler, Zürich
- 09.00 Zwischen Ästhetik und transzendentalen Idealismus:
Der Mensch als Doppelwesen
Walther Ch. Zimmerli, Wolfsburg
- 10.15 Welterschöpfung und Selbsterfindung des Menschen
Peter L. Oesterreich, Neuendettelsau
- 11.45 Kreation und Produktion
Brigitte Hilmer, Basel
- Vorsitz: Jochem Hennigfeld, Koblenz-Landau
- 14.30 Moralität als Lebens- und Weltentwurf
Helmut Holzhey, Zürich
- 15.45 Theogonie als Anthropogonie. Bemerkungen zu Schellings
Philosophie der Mythologie
Wolfram Högge, Bonn
- 17.15 Die tiefe unzerstörliche Melancholie alles Lebendigen
Jörg Jantzen, München

Samstag
11. September 2004

Zu Schellings Grab

Fahrt nach Bad Ragaz um 9.00 Uhr

**Mit freundlicher
Unterstützung**

- Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Hochschulstiftung Zürich
- Marie Gretler-Stiftung an der Universität Zürich
- Präsidialabteilung der Stadt Zürich
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
- Stiftung Akademie für ethische Forschung
- Thyssen-Stiftung
- UBS Kulturstiftung